

# Von Menschen, die irgendwie anders sind - und doch auch nicht

Wer das Haus der Praunheimer Werkstätten betritt, wird sofort fröhlich begrüßt. Einige der jüngeren behinderten Menschen stehen am schwarzen Brett, auf dem unser Besuch der Klasse 4.c der Erich-Kästner-Schule angekündigt wird, und warten. Sie finden es nicht ganz „normal“, dass die Schüler ihre Unterrichtszeit mit ihnen verbringen wollen. Hier der Bericht der Schüler.

Als Erstes fallen dem Besucher die großen Bilder an allen Wänden auf. Sie werden von den behinderten Menschen unter Anleitung einer Künstlerin gemalt. Rolf Foeller, Pädagogischer Leiter der Werkstatt, erklärt uns, welche Produkte von den Arbeitern hier hergestellt werden. Am Interes-

santesten ist die Herstellung des Holzspielzeugs. Alle Arbeiten werden in einer Gruppe ausge-



Behindert, aber nicht abgeschoben: In den Praunheimer Werkstätten begegneten die Schüler Menschen mit anderen Fähigkeiten.

führt. Jede Arbeiterin und jeder Arbeiter sitzt an einer Maschine und fertigt ein Einzelteil an. Diese

werden anschließend lackiert und zusammengesetzt. So entstehen zum Beispiel sehr kleine, feine Polizeiautos, Eisenbahnen oder große Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spiele. Diese Produkte sind TÜV-geprüft und mit ungiftigen Farben hergestellt. Die Kinder eines Kindergartens sollten einmal versuchen, diese Spielzeuge kaputt zu machen. Sie werden es nicht schaffen!

Die Praunheimer Werkstätten müssen ihre Produkte verkaufen, denn die Behinderten, die dort arbeiten, bekommen je nach Leistung zwischen 67 und 100 Euro im Monat. Das meiste Geld verdienen die Werkstätten mit dem Einsortieren von bedrucktem Papier. Dabei sitzen die Menschen an langen Tischen und füllen die

Ordner in einer bestimmten Reihenfolge.

Manchmal fährt auch ein Leichenwagen vor das Haus, dann wundern sich viele Leute, was dort passiert sein könnte. Nichts, aber man sieht die vielen Holzkreuze, die die Arbeiter für den Friedhof herstellen. Schön sind auch die Lesezeichen, die man dort gleich kaufen kann.

Nicht alle behinderten Arbeiter sind mit ihrem Lohn zufrieden. Sie schimpfen auch schon einmal, wenn sie meinen, sie hätten mehr Geld verdient.

Die meisten Menschen hier sind zwischen 40 und 45 Jahre alt. Sie können aber nicht lesen und schreiben. Manche Dinge jedoch können sie sich besonders gut merken. Ein Mann zum Beispiel

kennt alle Geburtstage legen.

Es macht Freude, die bei der Arbeit zuzusehen stolz darauf, wie lo schnell sie ihre Aufgaben können. Einige a sehr gefährlichen Gerät passiert fast nie ein Un sehr wichtig, dass es behinderte Menschen stellen dieselben Pro wie andere, aber ihre ßerungen sind sehr sp Besuch dort enttäus denn es wird nicht lang

Almira, Arien, Axel, niel, Eva, Gamze, H clyn, Jan, Kamila, La Maduja, Mark, Merve, Ramona, Salah-Al-Din



## on Menschen, die irgendwie anders sind - und doch auch nicht

us der Praunheimer Werkstätten betritt, ich begrüßt. Eini- en behinderten n am schwarzen nser Besuch der Erich-Kästner- digt wird, und en es nicht ganz die Schüler ihre mit ihnen ver- Hier der Bericht

en dem Besucher er an allen Wän- den von den be- chen unter An- instlerin gemalt. agogischer Leiter klärt uns, welche n Arbeitern hier en. Am Interes-

santesten ist die Herstellung des Holzspielzeugs. Alle Arbeiten werden in einer Gruppe ausge-

führt. Jede Arbeiterin und jeder Arbeiter sitzt an einer Maschine und fertigt ein Einzelteil an. Diese

werden anschließend lackiert und zusammengesetzt. So entstehen zum Beispiel sehr kleine, feine Polizeiautos, Eisenbahnen oder große Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spiele. Diese Produkte sind TÜV-geprüft und mit ungiftigen Farben hergestellt. Die Kinder eines Kindergartens sollten einmal versuchen, diese Spielzeuge kaputt zu machen. Sie werden es nicht schaffen!

Die Praunheimer Werkstätten müssen ihre Produkte verkaufen, denn die Behinderten, die dort arbeiten, bekommen je nach Leistung zwischen 67 und 100 Euro im Monat. Das meiste Geld verdienen die Werkstätten mit dem Einsortieren von bedrucktem Papier. Dabei sitzen die Menschen an langen Tischen und füllen die

Ordner in einer bestimmten Reihenfolge.

Manchmal fährt auch ein Leichenwagen vor das Haus, dann wundern sich viele Leute, was dort passiert sein könnte. Nichts, aber man sieht die vielen Holzkreuze, die die Arbeiter für den Friedhof herstellen. Schön sind auch die Lesezeichen, die man dort gleich kaufen kann.

Nicht alle behinderten Arbeiter sind mit ihrem Lohn zufrieden. Sie schimpfen auch schon einmal, wenn sie meinen, sie hätten mehr Geld verdient.

Die meisten Menschen hier sind zwischen 40 und 45 Jahre alt. Sie können aber nicht lesen und schreiben. Manche Dinge jedoch können sie sich besonders gut merken. Ein Mann zum Beispiel

kennt alle Geburtstage seiner Kollegen.

Es macht Freude, diesen Leuten bei der Arbeit zuzusehen. Sie sind stolz darauf, wie locker und schnell sie ihre Aufgaben erledigen können. Einige arbeiten an sehr gefährlichen Geräten, aber es passiert fast nie ein Unfall. Es ist sehr wichtig, dass es Arbeit für behinderte Menschen gibt. Sie stellen dieselben Produkte her wie andere, aber ihre Gefühlsäußerungen sind sehr spontan. Ein Besuch dort enttäuscht nicht, denn es wird nicht langweilig.

**Almira, Arien, Axel, Bilal, Daniel, Eva, Gamze, Harena, Jaclyn, Jan, Kamila, Lars, Laura, Maduja, Mark, Merve, Philippe, Ramona, Salah-Al-Din**



**Behindert, aber nicht abgeschoben: In den Praunheimer Werkstätten begegneten die Schüler Menschen mit anderen Fähigkeiten.**